NEUER GEIST 1/11 · 45. Jahrgang · Nr. 93 · ISSN 1866-8593

Ordensinformation der
Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

NEUER GEIST

Als Barmherzige Brüder stehen wir mitten in der Welt

Liebe Leserinnen und Leser unserer Ordenszeitschrift „Neuer Geist“,

„Als Barmherzige Brüder stehen wir mitten in der Welt. Wir bemühen uns, den Menschen ein lebendiges Zeugnis der erbarmenden Liebe Gottes zu sein. … So soll Christi Gegenwart durch uns sichtbar werden.“

Diese Aussage stammt aus den Konstitutionen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, genannt Lebensform. In dieser ersten Ausgabe unserer Zeitschrift in diesem Jahr wollen wir am Beispiel der in Koblenz lebenden Brüder aufzeigen, was dies heute ganz konkret bedeutet, aber auch was es in der Zukunft bedeuten kann, indem wir Ihnen das Projekt „Peter-Friedhofen-Haus“ vorstellen.

Außerdem wollen wir Sie noch einmal bildlich teilhaben lassen an verschiedenen Ereignissen des Peter Friedhofen Jahres 2010, Ihnen einen Einblick in die Planung desselben geben und über dessen Abschluss berichten.

Daneben informieren wir über die neue Betriebsführung unseres Gästehauses in Rom und über den Übertritt von Bruder Martin Grochowski von den Herz-Jesu-Brüdern in unsere Gemeinschaft.

Viel Freude beim Anschauen und Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Bruder Benedikt Molitor, Chefredakteur

Aus dem Inhalt

Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2010 in Bildern 3

Ein Jahr – ein Team 11

Feierlicher Abschluss des Peter Friedhofen Jahres 2010 12

Ein neues Kloster in der Altstadt von Koblenz 14

Geschichte des Hauses „Florinspfaffengasse 6“ 18

Vorgestellt: Der Konvent der Barmherzigen Brüder in Koblenz 19

„Seltener Besuch vermehrt die Freundschaft“ 28

Kolping-Betreibergesellschaft übernimmt die Leitung der Casa Domitilla 29

Bruder Martin in die Gemeinschaft aufgenommen 31

Mitten in der Welt 32

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Impressum

Herausgeber und Verlag:
Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Nordallee 1, 54292 Trier; Postfach 2506, 54215 Trier

ISSN 1866-8593

Redaktion: Br. Benedikt Molitor (V.i.S.d.P)

Layout, Satz und Gestaltung: Christoph de Haar
Mathias Klüver – PR-Beratung, Essen

Fotos: Fotoarchiv der Barmherzigen Brüder, BBT e.V., Martin Fuchs, Br. Niketius, Br. Faustinus Maria, Br. Benedikt

Druck: Rautenberg Media & Print KG, Troisdorf

In Deutschland: Generalat der Barmherzigen Brüder, Postfach 2506, D-54215 Trier, Sparkasse Trier Kto. 100 3821 (BLZ 585 501 30)

In der Schweiz: Neuer Geist – Ordensinformation der Kongregation der Krankenbrüder, Steinhof, 6005 Luzern, PostFinance Nr. 60-238 71-0

In Luxemburg: Barmherzige Brüder, 20 rue J.P. Brasseur, L-1258 Luxembourg, Cheques Posteaux P&T – IBAN Lu48 1111 0102 9513 0000

info@brueder.info

Titelbild: v.l. Carolin Hengholt, Br. Benedikt, Ralf Weber und Br. Rochus bei den Dreharbeiten zum Brüderfilm

Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2010 in Bildern

Jubiläumsfeier im Hospital Fatimah in Ipoh/Malaysia im Februar und im März 2010

Probe des Projektchors aus Mitarbeitenden der BBT-Gruppe mit Professor Matthias Kreuels im April 2010

Feier der Jubiläen zusammen mit der Trierer Kirche und der Stadt Trier am 20. Juni 2010

Pontifikalamt mit Bischof Dr. Stephan Ackermann im Trierer Dom

Feier der Jubiläen zusammen mit der Trierer Kirche und der Stadt Trier am 20. Juni 2010

Fest der Begegnung auf dem Domfreihof

Fest der Mitarbeitenden der BBT-Gruppe in Trier am 23. Juni 2010

Statio der Koblenzer Mitarbeitenden in St. Paulin

Eucharistiefeier mit Msgr. Dr. Georg Bätzing

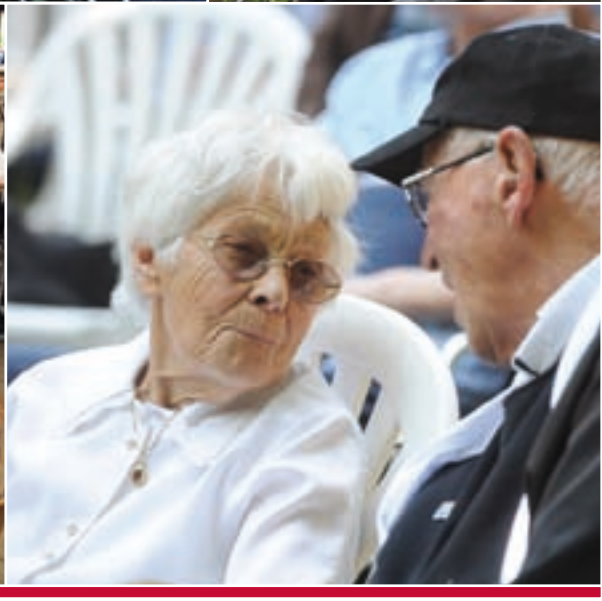
Fest der Mitarbeitenden der BBT-Gruppe in Trier am 23. Juni 2010

Fest im Park des Brüderkrankenhauses

Im Festzelt

Kirchenmusikalische Andacht mit den Trierer Sängerknaben in der Pfarrkirche St. Martin

Fest der Bewohner und Klienten der BBT-Gruppe in Trier am 24. Juni 2010



Ein Jahr – ein Team

Die Lenkungsgruppe „Peter Friedhofen Jahr 2010“

Wenn so ein großes Ereignis ins Haus steht, wie für die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf und ihre Einrichtungen im Jahr 2010, dann bedeutet das neben vielen Anlässen zum Feiern und zur persönlichen Begegnung, zum Erinnern und zum Gedenken auch – und das zu allererst – viel Vorbereitung, Planung und Arbeit. Nicht ohne Grund fand sich also bereits im September 2009 ein kleines Team aus den unterschiedlichen Bereichen von Ordensgemeinschaft und BBT-Gruppe in Trier zusammen, das in den folgenden Monaten als Lenkungsgruppe des Peter Friedhofen Jahres die Steuerung und Koordination der großen Jubiläen übernehmen sollte.

„Wie im Himmel so auf Erden“ – diesen Leitspruch wählte die Lenkungsgruppe für das anstehende Peter Friedhofen Jahr. Ein eigenes Logo wurde entwickelt, das dieses Motto bildlich aufgreift und ausdrückt. Viele Publikationen, Plakate und Veranstaltungshinweise sollte es im Laufe des Jahres prägen und es etablierte sich als Kennzeichen des Jubiläumsjahres in der Ordensgemeinschaft, den verschiedenen Einrichtungen der BBT-Gruppe und bei befreundeten Organisationen und Gemeinden.

Geleitet wurde das Team – wie sollte es anders sein – vom Generaloberen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Bruder Peter. Er hielt immer das Gesamte im Blick und verstand es, das Team zu führen und dabei das Ziel nie aus den Augen zu verlieren. Als weitere Ordensbrüder waren Bruder Benedikt und Bruder Matthias mit dabei. Die beiden Hausoberen Markus Leineweber und Frank Mertes bereicherten die Lenkungsgruppe als Vertreter der Einrichtungen, für die Öffentlichkeitsarbeit waren Stabsstellenleiter Martin Fuchs und Volontärin Lena Schmitz im Team. Als Assistentin von Bruder Peter übernahm Gertrud Jücker nicht nur die Terminkoordination, sondern meisterte auch allerlei weitere organisatorische Herausforderungen. Bei Kaffee und Keksen fand man sich zu regelmäßigen Treffen im Generalat der Barmherzigen Brüder in Trier zusammen. Viel Vorfreude auf das Bevorstehende, aber auch Respekt vor der großen Aufgabe kennzeichneten die Stimmung dieser Zeit.

In den Monaten der Vorbereitung wurde in der Lenkungsgruppe einiges geplant, angedacht, manches wieder verworfen und vieles umgesetzt. Die schönsten Ergebnisse waren sicherlich das große Fest der Begegnung auf dem Trierer Domfreihof mit dem Pontifikalamt mit Bischof Dr. Stephan Ackermann, das Mitarbeiterfest am 23. Juni 2010 im Park des Mutterhauses der Brüdergemeinschaft in Trier sowie das Fest für Bewohner und Klienten der Einrichtungen der BBT-Gruppe einen Tag darauf. Doch es waren auch die Vorbereitungen im Hintergrund, die vielen Begleitmaterialien und Details, die die Arbeit der Lenkungsgruppe prägten: Vom Peter Friedhofen Magazin über das Aktionsbuch für die Einrichtungen bis hin zur Mitarbeiterwallfahrt und der Organisation eines Projektchors – um hier nur einige zu nennen.

Die Lenkungsgruppe „Peter Friedhofen Jahr 2010“: (v.l.) Bruder Benedikt, Markus Leineweber, Lena Schmitz, Gertrud Jücker, Martin Fuchs, Frank Mertes und Bruder Peter (es fehlt Bruder Matthias)

Das Lenkungsteam zum „Peter Friedhofen Jahr 2010“ kann mit seiner Arbeit zufrieden sein. Doch eines ist klar: Ohne die tatkräftige Unterstützung der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer und ohne die Begeisterung der Mitarbeitenden der Einrichtungen der BBT-Gruppe würde uns dieses Jahr sicherlich nicht als das in Erinnerung bleiben, was es war: ein wahres Fest „Wie im Himmel so auf Erden“.

Lena Schmitz

Feierlicher Abschluss des Peter Friedhofen Jahres 2010

Mit einem Gottesdienst in der Koblenzer Liebfrauenkirche hat die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf am 21. Dezember 2010 – dem 150. Todestag des Ordensgründers – den Abschluss des Peter Friedhofen Jahres 2010 gefeiert. Bei der anschließenden Feierstunde im Mariensaal der Barmherzigen Brüder Saffig erinnerten sich Brüder, die Geschäftsführung der BBT-Gruppe, Hausobere und Direktorien sowie die Mitarbeitenden der Zentrale und Mitglieder der Weggemeinschaft Peter Friedhofen bei einer Bilderschau an das ereignisreiche Jahr.

Um 10 Uhr hatte die Ordensgemeinschaft ins Geburtshaus Peter Friedhofens in die Florinspfaffengasse in Koblenz geladen. Dort konnten sich die Gäste bei einer Tasse Kaffee auf den Tag einstimmen und bei einer Statio im Sterbezimmer des seligen Ordensgründers gedenken. Aus allen Einrichtungen waren die Direktorien angereist, um gemeinsam mit der Brüdergemeinschaft und den Mitarbeitenden der Zentrale der BBT-Gruppe das Ende des Peter Friedhofen Jahres 2010 zu begehen.

Festgottesdienst mit Dechant Eugen Vogt

Pfarrer Helmut Kusche, stellvertretender Dechant des Dekanates Koblenz, begrüßte alle Ordensangehörigen, die Mitarbeitenden sowie die Schwestern vom Heiligen Geist, die gemeinsam mit den Brüdern Träger des Katholischen Klinikums Koblenz sind, in der Koblenzer Liebfrauenkirche. Er erinnerte daran, dass Peter Friedhofen sein Ordensgelübde in der Liebfrauenkirche abgelegt hatte, in Koblenz den Orden gefestigt und in der nahegelegenen Florinspfaffengasse gestorben war. „Er hat gewaltige Spuren der Liebe und der Nächstenliebe hinterlassen", würdigte Kusche den Ordensgründer. „Wir sagen heute Dank für sein Wirken, das bis in unsere Zeit hineinreicht."

„Ein Jahr des Jubels, der Dankbarkeit und der Begegnung"

Bruder Peter Berg, Generaloberer der Barmherzigen Brüder, nannte das Peter Friedhofen Jahr ein „Jahr des Feierns und des Jubels, der Dankbarkeit, der Begegnung und der Erneuerung". Als Zeichen für die verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen im Jubiläumsjahr brachten die Hausoberen der Einrichtungen Jubiläumsbücher zum Altar. Auch der Koblenzer Dechant Eugen Vogt würdigte den Seligen Peter Friedhofen. Er sei offen für den Anruf Gottes gewesen und für die Not seiner Zeit. „Peter Friedhofen wollte ein neues Feuer und einen neuen Geist entfachen." Mit Dankbarkeit schaue man auf die vielfältigen Begegnungen im **„dreifachen Jubiläumsjahr"**.

Mit Dankbarkeit schaue man auf die vielfältigen Begegnungen im „dreifachen Jubiläumsjahr".

Aktualität des Mottos bleibt bestehen

Nach dem Gottesdienst fuhr die Gemeinschaft nach Saffig, wo im Mariensaal der dortigen Einrichtung der Barmherzigen Brüder das gemeinsame Mittagessen vorbereitet war. Eine Bilderschau ließ die verschiedenen Aktionen des Peter Friedhofen Jahres noch einmal Revue passieren. Der Film zum Jubiläumsjahr rundete die Erinnerungen an die vielen Aktionen, Erlebnisse und Begegnungen ab. Bruder Peter dankte in der Abschlussandacht in St. Cäcilia in Saffig allen für das gelungene Jahr und appellierte, dass das Motto „Wie im Himmel so auf Erden" an Aktualität auch über das Jahr hinaus nicht verloren hätte. „Wir stehen auch über das Jubiläumsjahr hinaus in der Verantwortung, diesem Motto getreu zu handeln", so der Generalobere.

Ein neues Kloster
in der Altstadt von Koblenz

Das Peter-Friedhofen-Haus heute

Sterbezimmer Peter Friedhofens

Die Kapelle im Garten des Peter-Friedhofen-Hauses

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf sind im Besitz eines alt ehrwürdigen Hauses in der Florinspfaffengasse in Koblenz. Der Name „Peter-Friedhofen-Haus" kündet von der Bedeutung dieses Anwesens für unsere Ordensgemeinschaft. Es war sowohl das erste Mutterhaus als auch das erste Krankenhaus. Hier lebte und wirkte einst im Herzen von Koblenz der selige Bruder Peter Friedhofen, der Gründer unserer Kongregation. Im Dezember 1860 verstarb er im Stammsitz seiner gerade einmal zehn Jahre jungen Gemeinschaft, an einer schweren Lungentuberkulose erkrankt, im Alter von nur 41 Jahren.

Gedenktafel am Peter-Friedhofen-Haus

Heute, nach 150 Jahren, möchte unsere Ordensgemeinschaft mit der Durchführung einer dringenden Renovierung dieses Haus einer neuen Nutzung zuführen. Es soll wieder zu einem Kloster in der Altstadt werden. Doch bis dahin ist es noch ein weiter Weg.

Im vergangenen Jahr konnten – nach Überwindung einiger unvorhersehbarer Hürden – Gott sei Dank die angrenzenden und zur anstehenden Renovierung und Erweiterung benötigten Grundstücke angekauft werden.

Das Peter-Friedhofen-Haus und dieser Standort stellen für uns ein wertvolles Erbe dar. Darum soll durch die geplante Renovation der Nachwelt das einzige bauliche Erbe aus der Gründungszeit erhalten werden, das gleichsam ein bedeutendes Gebäude in der Stadtgeschichte von Koblenz darstellt.

Es geht aber um mehr als nur um einen historischen Besitz. Die jungen und jung gebliebenen Ordensbrüder verbinden damit einen neuen, zukunftsweisenden Weg für die Gemeinschaft. Nach über 120 Jahren sollen hier wiederum Barmherzige Brüder wohnen und das Peter-Friedhofen-Haus in der Altstadt neu beseelen. In einer klösterlichen Atmosphäre soll ein spiritueller Ort der Begegnung, der Ruhe und der Beherbergung von Gästen entstehen. Für einige Brüder soll es ein neues Zuhause werden: mit einer kleinen Kapelle in einem Garten der Ruhe und der Einkehr und mit angrenzenden Grünflächen; mitten in einer Pfarrei zu leben, in die Liebfrauenkirche zu den Gottesdiensten zu gehen; mit der Pflege einer guten Nachbarschaft und mit der Erfahrung, auch außerhalb des Hauses arbeiten zu müssen. Bisher lebten und leben wir als Barmherzige Brüder fast ausschließlich innerhalb unserer sozialen Einrichtungen. Für die Brüder, die in die Florinspfaffengasse umziehen werden, bekommt die Aussage aus un-

Das Peter-Friedhofen-Haus um 1900

Modell für das neue Peter-Friedhofen-Haus aus einem Architektenwettbewerb

serer Regel – „Als Barmherzige Brüder stehen wir mitten in der Welt“ – eine ganz neue und inhaltsvolle Dimension und Aufgabe.

Gleichzeitig aber bedeutet es für unsere Ordensgemeinschaft auch, ein großes, umfangreiches und teures Vorhaben zu verwirklichen, das uns nur mit fremder Hilfe und Beistand möglich sein wird. Aus diesem Grunde sind wir auf finanzielle Unterstützungen angewiesen.

Über die erste Spende, die uns zuteil wurde, haben wir uns ganz besonders gefreut: Kam sie doch aus dem Heimatort Peter Friedhofens. Genauer gesagt von der Kirchengemeinde St. Martin in Weitersburg. Diese hat uns im vergangenen Jahr aus dem Erlös der Jubiläumsfeierlichkeiten eine großzügige Spende in Höhe von 3.500 Euro zukommen lassen. Dafür sind wir sehr dankbar. So ist der Anfang gemacht und wir hoffen auf weitere Spenden für dieses Projekt.

Zugleich erleben wir ganz unterschiedliche Formen der Unterstützung und der Förderung unseres Vorhabens, was uns sehr froh stimmt: Die beratende Unterstützung im Hinblick auf den Grundstückserwerb, die Mitwirkung in den vorbereitenden Planungen für die Baumaßnahme, das Erleben der Zustimmung für unser Projekt, die Wahrnehmung, dass wir als Barmherzige Brüder in der Altstadt von Koblenz von den Vertretern der Pfarrei, Pfr. Kusche und dem Verwaltungsrat, von Nachbarn und der Bürgergruppe „Brunnenhof Königspfalz e.V.“ willkommen sind. Die Offenheit für unser Vorhaben nehmen wir auch aus den ersten Kontakten mit den verschiedenen Behörden und Vertretern der Stadt und der Politik wahr. Und dieser Eindruck tut uns einfach gut!

Mit Erstaunen musste ich feststellen, wie viele Bürger aus Koblenz unser Haus in der Florinspfaffengasse kennen. Entweder aus ihrer Kindheit, weil sie dort im Haus den Kindergarten der Pfarrei Liebfrauen besuchten oder von Gottesdienstbesuchen. Einige berichteten auch von ihrer Trauung in der kleinen Kapelle im Garten.

Wenn wir heute nach vorne schauen, so stehen uns selbstverständlich noch einige Hürden bevor, die überwunden werden müssen; und manche Probleme gilt es zu lösen, bevor der neue Konvent hier einziehen kann.

Doch die nächsten Schritten sind geplant und so gilt es nun, einen Bauantrag zu stellen und intern die Mitbrüder zu versammeln, die die Umsetzungen begleiten und die sich gedanklich mit dem „Morgen“ beschäftigen werden, mit dem Aufbruch, mit den neuen Wegen und den Chancen, die in unserem gemeinschaftlichen geistlichen Leben auch in diesem Projekt liegen.

Br. Alfons Maria

Wenn Sie unser Vorhaben unterstützen möchten, so können Sie das mit einer Spende mit dem Kennwort „Peter-Friedhofen-Haus“ tun. Bankverbindung: Sparkasse Trier, Kontonummer 997585, BLZ 58550130, Barmherzige Brüder.

Innenansicht der Kapelle

Geschichte des Hauses

Florinspfaffengasse 6

1725	Erbauung des Hauses als Kanonikat der Stiftsherren von St. Florin
06.05.1851	Peter Friedhofen äußert in einem Brief (Bf 20,9f) an Domvikar Liehs die Absicht, ein eigenes Haus in Koblenz kaufen zu wollen
27.12.1852	Ersteigerung des Hauses für 4.510 Taler durch Philipp de Lorenzi, den Pfarrer von Liebfrauen (ein Haushalt mit fünf Personen verbrauchte 1852 pro Woche durchschnittlich 3 Taler)
28.12.1852	Umzug von der Altenhofstraße 37 in das neue Haus in der Florinspfaffengasse
12.09.1854	Grundsteinlegung der Kapelle im Garten des Hauses – Planung durch den Dombaumeister von Köln, Vinzenz Statz (1819-1898)
10.12.1855	Einsegnung der neuen Kapelle durch Pfarrer de Lorenzi in Anwesenheit von Clemens Wenzeslaus Graf von Boos zu Waldeck, dem Kammerherrn von Prinzessin Augusta, und dem Oberbürgermeister von Koblenz, Friedrich Wilhelm Alexander Bachem, und anderer Freunde und Gönner
1856/1857	Ankauf zweier angrenzender Häuser und Grundstücke (Bf 25)
10.11.1857	Erteilung der Approbation zur Führung einer „Privatkranken- und Irrenbewahr-Anstalt“ durch die preußische Regierung in Koblenz auf dem Areal der Brüder
14.07.1888	Das Generalat wird von der Koblenzer Florinspfaffengasse nach Trier verlegt. Trier wird das Mutterhaus der Kongregation
09.07.1889	Verkauf des Hauses einschließlich des ganzen Areals mit der Kapelle an die Pfarrgemeinde für 90.000 Reichsmark (ein Zimmermannsgeselle erhielt um 1890 etwa 5,60 Reichsmark am Tag; ein Liter Bier kostete 24 Pfennig)
01.10.1961	Rückkauf des ersten Mutterhauses und der Kapelle für 50.000 DM (der Preis für einen halben Liter Bier betrug um 1961 in einer ländlichen Gastwirtschaft etwa 60 Pfennig); Vermietung u.a. an die Pfarrei zur Nutzung als Kindergarten

Vorgestellt: Der Konvent der Barmherzigen Brüder in Koblenz

Bruder Alfons Maria Michels

Bruder Alfons Maria Michels wurde 1960 geboren, in dem Jahr, in dem der erste katholische Präsident der USA, John F. Kennedy, gewählt wurde. 20 Jahre später arbeitete er als Krankenpfleger im Brüderkrankenhaus in Trier und trat 1986 in die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder ein. Aus seiner Tätigkeit als Lehrer für Pflegeberufe am Bildungsinstitut in Trier heraus übernahm er verschiedene Leitungs- und Führungsaufgaben. Neun Jahre lang leitete er das Noviziat und war zwölf Jahre in der Provinzleitung tätig. Parallel dazu gestaltete er 16 Jahre lang die Vorstandsarbeit im Barmherzige Brüder Trier e.V. mit.

Seit 2002 lebt er – und das auch gerne – im Brüderkonvent in Koblenz. „Was mich nach wie vor reizt in meiner Tätigkeit als Geschäftsführer in der BBT-Gruppe, ist, mitzuwirken an der Entwicklung von Menschen und Organisationen, dabei mich selbst als Lernenden zu erfahren und als Ordensbruder unternehmerische Mitverantwortung für die Zukunftsgestaltung der BBT-Gruppe zu übernehmen." Zugleich für das christliche Profil und für eine gute Kultur des Miteinanders Sorge zu tragen, sei eine Herausforderung, einen lebendigen und hoffnungsfrohen Glauben in der Wirklichkeit des Alltags zu leben und zu versuchen, ihn in die komplexen Organisationen zu integrieren. **„Es macht einfach Spaß**, mit unseren hoch engagierten Mitarbeitenden zusammenzuarbeiten", so Bruder Alfons Maria. Persönlich freut er sich schon heute darauf, einmal mit weiteren Brüdern in das Peter-Friedhofen-Haus einzuziehen.

„Es macht einfach Spaß, mit unseren hoch engagierten Mitarbeitenden zusammenzuarbeiten."

Bruder Antonius Joos

Bruder Antonius Joos wurde 1974 geboren und trat im Jahr 2004 dem Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bei. Nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger (1991) absolvierte er die Weiterbildung zum Fachkrankenpfleger für Intensivmedizin und Anästhesie. Seit Juli 2009 ist Bruder Antonius nun als hauptamtlicher Mitarbeiter im Koblenzer Hospizverein tätig, einem ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst mit Sitz der Geschäftsstelle an der Hohenzollernstraße 18. „Meiner Berufstätigkeit gehe ich bewusst in ziviler Kleidung nach", erklärt Bruder Antonius. „Ich möchte den Kranken in erster Linie als Mensch begegnen, ohne Berührungsängste aufzubauen." Um seinen heutigen Beruf auszuüben, war eine spezielle Weiterbildung für „Palliative Care" notwendig. Bruder Antonius arbeitet gemeinsam mit weiteren drei Hospizfachkräften im ambulanten Hospiz in der Beratung und Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen. „Vor allem gilt es, durch ganzheitliche Zuwendung einen vertrauten Raum zu schaffen, in dem der schwerkranke und sterbende Mensch bis zuletzt in Würde in seiner gewohnten Umgebung zu Hause oder auch im Alten- bzw. Pflegeheim leben darf. Dazu gehört gerade, ihn in seiner physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Dimension wahr- und anzunehmen und die individuellen Wünsche und Bedürfnisse des Betroffenen und seiner Angehörigen zu erkennen", sagt Bruder Antonius. So berät er beispielsweise in Fragen zur Schmerztherapie und anderen belastenden Symptomen am Lebensende, führt Gespräche mit Pflegediensten, organisiert Pflegehilfsmittel, nimmt Kontakt mit den Pflegekassen auf und steht pflegenden Angehörigen mit Tipps und Ratschlägen zur Seite. In erster Linie ist er im Hospizverein koordinierend und beratend tätig – unter anderem als Ansprechpartner für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die durch ihre psychosoziale Betreuung (offenes Ohr haben, „Regeln der letzten Dinge"…) eine äußerst wichtige Rolle in der Begleitung der schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Angehörigen haben. Durch die Arbeit im Koblenzer Hospizverein ist Bruder Antonius viel in Koblenz und Umgebung unterwegs. „Ich fühle mich sehr wohl hier", so der Barmherzige Bruder, „und ich freue mich, wenn wir bald an den Ursprung unserer Ordensgemeinschaft in die Florinspfaffengasse zurückkehren können."

„Ich möchte den Kranken in erster Linie als Mensch begegnen, ohne Berührungsängste aufzubauen."

Bruder Athanasius Burre

Bruder Athanasius Burre, Jahrgang 1956, ist ausgebildeter Diakon und Diplom-Sozialarbeiter. Im Jahr 1976 trat er dem Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bei. Nachdem er viele Jahre im Brüderkonvent in der Schweiz verbrachte, lebt er nun zusammen mit acht weiteren Brüdern in Koblenz. Hier arbeitet er als Berater im Institut „Wertorientierte Beratung und Unternehmensentwicklung“ des Barmherzige Brüder Trier e.V. – dem Trägerverein der verschiedenen Einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Deutschland. Dieser hat seinen Sitz auf dem Gelände des Brüderhauses vom Katholischen Klinikum in Koblenz. „Meine **Hauptaufgabe** als Berater und Supervisor ist, Prozesse in Unternehmen zu klären und eine Organisation systematisch im Blick zu haben“, erklärt Bruder Athanasius seine Tätigkeit. „Dabei reizt es mich besonders, im engen Kontakt zu den Menschen lösungsorientiert an die verschiedenen Themen und Probleme heranzugehen.“

„Meine Hauptaufgabe als Berater und Supervisor ist, Prozesse in Unternehmen zu klären und eine Organisation systematisch im Blick zu haben.“

Bruder Clemens-Maria Thome

Bevor Bruder Clemens-Maria (Jahrgang 1971) im Jahr 1990 in den Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf eintrat, arbeitete er als Gärtner und machte dann eine Ausbildung zum Krankenpfleger. Heute ist er als Assistent der Hausoberin Renate Brest im Katholischen Klinikum in Koblenz im Einsatz. Sein Aufgabenfeld ist, wie er selbst beschreibt, sehr vielseitig. „Hauptsächlich sehe ich meinen Tätigkeitsbereich in der **Kommunikation** mit den Mitarbeitenden. Wenn es irgendwo brennt oder Probleme gibt, springe ich so schnell wie möglich ein, um zu klären und Gespräche zu führen“, so Bruder Clemens-Maria. Neben regelmäßigen Treffen mit den Mitarbeitenden der verschiedenen Zuständigkeitsbereiche – wie Seelsorge oder Ehrenamt – nimmt er beispielsweise auch an Sitzungen zu Neu- und Umbaumaßnahmen am Katholischen Klinikum teil. Als Diakon kommt Bruder Clemens-Maria auch seinen seelsorgerischen Aufgaben nach. So hält er Wortgottesdienste, ist bei Trauungen oder Beerdigungen im Einsatz oder teilt die Krankenkommunion aus. „Es ist diese Abwechslung, die den Job für mich besonders spannend macht“, erklärt Bruder Clemens-Maria begeistert. Seinen Bezug zur Stadt Koblenz definiert er vor allem über die Geschichte des Ordens. „Unser Gründer Peter Friedhofen erbaute hier das erste Kloster unserer Brüdergemeinschaft. Es ist schön zu sehen, wie unser Auftrag, den kranken Menschen zu helfen, bis heute weiterlebt und sich weiterentwickelt“, so Bruder Clemens-Maria. „Diese Verbindung von Alt und Neu spiegelt unsere Geschichte wider, die ja auch ein Stück Koblenzer Geschichte ist.“

„Hauptsächlich sehe ich meinen Tätigkeitsbereich in der Kommunikation mit den Mitarbeitenden.“

Bruder Daniel Graf

Bruder Daniel Graf (Jahrgang 1949) trat im Jahr 1968 dem Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bei und absolvierte unter anderem eine Ausbildung als Lehrer für die Gesundheits- und Krankenpflege. Als hauptamtlicher Diakon in vier Koblenzer Gemeinden hat Bruder Daniel viel zu tun. So ist er für die Gemeinden St. Martin in Koblenz-Kesselheim, St. Peter in Koblenz-Neuendorf und Maria-Hilf sowie St. Antonius in Koblenz-Lützel im Einsatz. Als Diakon ist es seine Aufgabe, Liturgien zu feiern, Taufen oder Trauungen abzuhalten, in der Gemeindeseelsorge mitzuarbeiten und verschiedene soziale Werke in den Gemeinden zu begleiten. „In meiner Funktion als Diakon nehme ich an den regelmäßigen Sitzungen der Gemeindeleitungen teil, leite Familienkreise und bin in der Jugend- und Sozialarbeit aktiv“, erklärt Bruder Daniel das Spektrum seiner Tätigkeit. „Die **diakonische Pastoral** ist eine tolle Aufgabe. Ich schätze den Umgang mit den unterschiedlichen Menschen sehr. Wenn wir beispielsweise in St. Peter gemeinsame Schulgottesdienste mit Kindern aus christlichen und muslimischen Familien feiern, dann ist das ein wunderbares Zeichen für den Erfolg unserer Arbeit“, erzählt Bruder Daniel begeistert. Auf die Frage, welchen Bezug er zu Koblenz und seinen Gemeinden hat, findet Bruder Daniel eine schnelle Antwort: „Als ich erfuhr, dass hier in St. Peter heute die Muttergottesfigur steht, die unser Gründer Peter Friedhofen früher in seiner kleinen Kapelle in Koblenz-Lützel verehrte – da war für mich die Entscheidung gefallen“, sagt er, während er mit schwärmendem Blick vor der Figur mit dem Jesuskind steht.

„Die diakonische Pastoral ist eine tolle Aufgabe.“

Bruder Friedrich Arns

Geboren im Jahr 1933 trat Bruder Friedrich 1956 im Alter von 22 Jahren der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bei. Nach einer Ausbildung als Krankenpfleger besuchte er die MTA-Schule in Köln-Hohenlind. Von 1967 bis 1983 leitete er das Klinische Labor im Petruskrankenhaus in Bonn, das heute zum Gemeinschaftskrankenhaus Bonn gehört. Er besuchte das Institut der deutschen Brüderorden – auch Apostelstift genannt –, welches von Prof. Dr. Dr. Theodor Schnitzler zur theologischen Weiterbildung von Brüdern und Schwestern gegründet wurde. Im Jahr 1983 begann er schließlich das Studium an der Theologischen Schule der Benediktinerabtei Einsiedeln in der Schweiz mit dem Ziel, Priester zu werden. „Der Höhepunkt war für mich meine **Priesterweihe**, die ich 1986 in der Basilika St. Aposteln in Köln empfangen durfte“, erzählt Bruder Friedrich. Diese Kirche hatte er sich als Ort für den besonderen Anlass gewünscht. Es folgten 17 Jahre als Psychiatrieseelsorger in der Einrichtung der Barmherzigen Brüder in Saffig. Während dieser Zeit hat er in den umliegenden Pfarreien in der Seelsorge ausgeholfen. Seit mittlerweile sieben Jahren lebt er nun im Koblenzer Konvent. Der Sanierung des Sterbehauses Peter Friedhofens in der Florinspfaffengasse sieht Bruder Friedrich mit Freude entgegen. „17 Jahre lang feierte ich in der dortigen Peter-Friedhofen-Kapelle jeden Freitag die heilige Eucharistie“, beschreibt er seine besondere Verbindung zu diesem Ort. „Ich war wohl der letzte Priester, der in dieser Kapelle tätig war.“ Seit Mai 1998 ist Bruder Friedrich auch als Kooperator in der Seelsorgeeinheit Plaidt, Miesenheim und Saffig tätig. Zu seinen Aufgaben gehört das Feiern von Eucharistiefeiern, Trauungen und Taufen, die Krankenpastoral sowie Beerdigungen. Auch im Altenheim Maria vom Siege der Barmherzigen Brüder in Plaidt hält Bruder Friedrich jede Woche einen Gottesdienst mit den Senioren und versieht die Seelsorge. Bis 2012 wird er die Aufgabe als Kooperator noch wahrnehmen. „Was danach kommt, weiß der liebe Gott“, fügt Bruder Friedrich mit einem Lächeln hinzu. Das Jahr 2011 ist für ihn in jedem Fall ein ganz Besonderes: Am 23. November 2011 feiert er sein 25-jähriges Priesterjubiläum.

„Der Höhepunkt war für mich meine Priesterweihe, die ich 1986 in der Basilika St. Aposteln in Köln empfangen durfte.“

Bruder Matthias Kollecker

Bruder Matthias ist, wie viele der Ordensbrüder, gelernter Krankenpfleger. Zusätzlich hat er eine Fachausbildung für den OP-Bereich absolviert. 1969 geboren trat Bruder Matthias im Jahr 2005 in die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ein. Im Brüderkonvent in Koblenz lebt er jetzt seit Juni 2008. Ganz in der Nähe von Koblenz hat er seine Ausbildung zum Hausoberen begonnen – im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Montabaur. „Die Ausbildung ist als Trainee-Programm aufgebaut und umfasst verschiedene theoretische und vor allem praktische Lerneinheiten“, erklärt Bruder Matthias. Die Position der Hausoberen ist eine Besonderheit aller Einrichtungen der BBT-Gruppe. Als Mitglied im Team der Einrichtungsleitung eines Krankenhauses oder in einer Einrichtung der Senioren- und der Behindertenhilfe ist der Hausobere insbesondere der Vertreter der Ordensgemeinschaft vor Ort. Bedingt durch die weniger werdenden Ordensbrüder werden bereits seit zehn Jahren diese Positionen vielfach mit Theologen besetzt, die keine Ordensmitglieder sind. Bruder Matthias ist einer der Ersten, der das Trainee-Programm absolviert. „Da es noch keinen Masterstudiengang für Hausobere gibt, braucht es ein internes Ausbildungskonzept. Dieses beinhaltet die Teilnahme an in- und externen Seminaren oder Fernstudiengänge für den Bereich Management, Ethik und Spiritualität. Parallel dazu gibt es das Training ‚on the job‘, was für mich eine enge und vertrauensvolle Begleitung und Zusammenarbeit mit dem Hausoberen Hans-Jürgen Koller im Brüderkrankhaus Montabaur bedeutet“, erklärt Bruder Matthias. Zu den täglichen Aufgaben gehört die Mitwirkung in verschiedenen Projekten im Krankenhaus, die Teilnahme an Mitarbeitergesprächen und an Sitzungen. „Die **Ausbildung** ist für mich eine tolle Herausforderung. Ich bekomme klare Aufgaben gestellt, die ich selbstständig erarbeiten kann oder darf, beispielsweise in einem interdisziplinären Team an der kreativen Neugestaltung unserer Klinikkapelle mitzuwirken“, fasst Bruder Matthias seine Erfahrungen begeistert zusammen. Die Weiterentwicklung des Seelsorgekonzeptes oder die Planung des nächsten Mitarbeiterausflugs sind weitere Aufgaben, in denen Bruder Matthias im Brüderkrankenhaus aktuell mitarbeitet. „Es ist vor allem die Möglichkeit, mitzugestalten und Dinge umzusetzen, die mich faszinieren“, so Bruder Matthias. „In der Schnittstelle zwischen Patienten, Mitarbeitenden und Direktorium – und natürlich als Vertreter des Ordens nach innen und außen – bin ich mitten im Geschehen, im Kontakt mit den Menschen und das macht einfach Spaß.“

„Die Ausbildung ist für mich eine tolle Herausforderung.“

Bruder Niketius Munkler

„Das Fotografieren ist zu einer kleinen Leidenschaft geworden."

Bruder Niketius wurde im Jahr 1934 geboren und trat 1951 in die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ein. 36 Jahre lang arbeitete er als Leiter der Röntgenabteilung im Bonner Krankenhaus. Zuvor absolvierte er verschiedene Ausbildungen, unter anderem die zum Krankenpfleger und zum Medizinisch-Technischen Assistenten (MTA). Nach Stationen in Trier, Köln und Paderborn blieb er bis zu seiner Pensionierung in Bonn. Mit der Arbeit in einer Röntgenabteilung vertiefte sich auch Bruder Niketius' enges Verhältnis zur Technik der Fotografie. „Neben der Genealogie, also der Ahnenforschung, ist das **Fotografieren** zu einer kleinen Leidenschaft geworden", berichtet Bruder Niketius über sein Hobby. Für seine selbstgemachten Grußkarten mit Fotomotiven hat er sogar ein eigenes Patent angemeldet. Unter der Marke „Nikcard in fine Art" kann man die Karten und vor allem die hierzu speziell angefertigten Briefhüllen, welche jeweils auf der Vorderseite ein gewünschtes Foto zeigen, zwar nicht im Geschäft kaufen – dafür aber über Bruder Niketius selbst beziehen. „Ich habe einige Kunden, die die Karten bei mir bestellen", ist Bruder Niketius ein bisschen stolz und fügt hinzu: „Die Fotos auf den Karten habe ich natürlich alle selbst gemacht." In Koblenz fühlt sich Bruder Niketius wohl. Oft ist er in der Stadt mit dem Fotoapparat unterwegs. Doch die lange Zeit in der Nachbarstadt Bonn hat ihre Spuren hinterlassen: „Mein Herz hängt immer noch an Bonn", verrät Bruder Niketius lächelnd.

Bruder Vitalis Klur

Bruder Vitalis wurde 1934 geboren und ist seit seinem Ordenseintritt im Jahr 1955 Barmherziger Bruder von Maria-Hilf. Nach einer Ausbildung als Krankenpfleger an der Krankenpflegeschule der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Maringá, Brasilien, verbrachte er 27 Jahre in dem südamerikanischen Land. Schließlich war er in den 1990er-Jahren ein Jahr im Brüderkonvent in Rom, bevor er Hausoberer am Schönfelderhof und danach in Saffig wurde. Seit mittlerweile sieben Jahren lebt Bruder Vitalis nun im Brüderkonvent in Koblenz. Hier ist er als Konventoberer tätig und sieht sich vor allem als Koordinator der Brüder und der verschiedenen Aufgaben des Konvents. „Ich bin im Laufe meiner Zeit als Barmherziger Bruder viel herumgekommen und kann heute sagen: Ich bin überall zu Hause“, fasst Bruder Vitalis seine Lebenserfahrungen zusammen. In Koblenz fühlt er sich heute als Rentner wohl. „Ich spaziere gerne durch die Koblenzer Innenstadt“, verrät er. „Dort treffe ich immer wieder auf Menschen, die sich über ein kurzes Gespräch freuen.“ Aber auch auf den Koblenzer Friedhof gehe er oft. „Dort finde ich Ruhe und bete am Gräberfeld unserer verstorbenen Ordensbrüder“, so Bruder Vitalis.

„Dort treffe ich immer wieder auf Menschen, die sich über ein kurzes Gespräch freuen.“

„Seltener Besuch vermehrt die Freundschaft“

(stehend v.l.) Br. Daniel, Br. Alfons Maria, Br. Clemens-Maria, Br. Matthias, Br. Antonius, Br. Athanasius; (sitzend v.l.) Br. Friedrich, Br. Peter, Weihbischof Peters, Br. Vitalis, Br. Niketius

So sagt es ein arabisches Sprichwort! Und das war auch an diesem Tag für alle Anwesenden erlebbar. Die Rede ist hier nicht von dem USA-Besuch des chinesischen Staatschefs Hu Jintao in Washington, der sich an diesem Tag mit dem US-Präsidenten Barack Obama getroffen hatte.

Gemeint ist der sicherlich weniger spektakuläre, dafür aber in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre verlaufene Besuch von Weihbischof Jörg Peters im Konvent der Barmherzigen Brüder in Koblenz.

Bischofsbesuche sind in unserem Konvent in Koblenz im Laufe eines Jahres eher eine Seltenheit. Darum war die Freude groß, dass sich unser Weihbischof Jörg Peters für den 19. Januar 2011 zum Besuch angemeldet hatte. Bis auf Bruder Wolfgang, der für mehrere Monate in Malaysia weilt, waren alle neun Brüder des Koblenzer Konventes vollzählig versammelt. Der Weihbischof selbst hatte nicht nur Zeit, sondern auch das spürbare und erlebbare Interesse am Wirken der Brüder mitgebracht. So hatte jeder Bruder die Möglichkeit, von sich, seinem Lebensweg und von seiner Tätigkeit zu erzählen. Ebenso wurde in dem gemeinsamen Gespräch über das Vorhaben, einen neuen Konvent im Peter-Friedhofen-Haus in der Altstadt von Koblenz zu eröffnen, gesprochen. Weihbischof Jörg Peters konnte sich mit dieser Information einen ersten Eindruck von den zukunftsweisenden Überlegungen der Brüdergemeinschaft für den Standort Koblenz verschaffen.

Der Weihbischof selbst hatte nicht nur Zeit, sondern auch das spürbare und erlebbare Interesse am Wirken der Brüder mitgebracht.

Gemütlich ging es bei Kaffee und Kuchen zu und festlich in der gemeinsamen Eucharistiefeier, zu der auch die Gottesdienstbesucher der Kloster- und Krankenhauskirche des Brüderhauses – das mit dem Marienhof zusammen das Katholische Klinikum Koblenz bildet – eingeladen waren. Zur Feier des Gottesdienstes war auch der Generalobere Bruder Peter angereist. Zum Abschluss des Tages, mit dem der Bischofsbesuch abgerundet wurde, gab es ein gemütliches und köstliches Abendessen.

In der Tat war dies ein Besuch, der von herzlicher, ja von freundschaftlicher Begegnung geprägt war. Vielen Dank, Herr Weihbischof.

Br. Alfons Maria

Das Kolping-Hotel Casa Domitilla befindet sich – umgeben von einer schönen Gartenanlage – in ruhiger Lage unmittelbar neben den weltberühmten Domitilla-Katakomben. 110 Betten bietet das Haus in Doppel- und Einzelzimmern mit Bad und WC, dazu zwei Konferenzräume für je rund 30 Personen, einen großen Aufenthaltsraum und eine herrliche Kapelle. Die leistungsfähige Küche bietet neben dem Frühstück auch Halbpension für Gruppen an. Für Besuchergruppen, die mit dem Bus oder PKW anreisen, gibt es einen gesicherten Parkplatz am Haus. Das Haus ist von den Flughäfen Fiumicino oder Ciampino gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Eine Reihe von Buslinien fahren in unmittelbarer Nähe des Hauses in die römische Innenstadt.

Kolping-Betreibergesellschaft übernimmt die Leitung der **Casa Domitilla** in Rom

Die Casa Domitilla in Rom, bisher unter Leitung der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, wird seit dem 1. Januar 2011 von einer Kolping-Betreibergesellschaft aus Kolping International, Kolping Schweiz, der Kolpingsfamilie Innsbruck und dem Kolpinghaus Bozen geführt. Der Orden der Barmherzigen Brüder behält 44 Prozent der Gesellschafteranteile und bleibt Eigentümer der Immobilie. Das Drei-Sterne-Haus geht zunächst für zehn Jahre in Kolping-Hände über und wird den Namen „Kolping-Hotel Casa Domitilla“ tragen. Der offizielle Liegenschaftsleihvertrag wurde am 8. Dezember 2010, dem Geburtstag Adolph Kolpings, offiziell unterzeichnet.

Bruder Peter Berg, Generaloberer der Barmherzigen Brüder, und Kolping-Generalpräses Msgr. Axel Werner zeigten sich sehr zufrieden mit der guten Zusammenarbeit.

Eucharistiefeier am 8. Dezember 2010

Johannes Schwienbacher und Bruder Kassius

Die Gesellschaftervertreter der neuen Betreibergesellschaft

Es bestehe eine große inhaltliche Nähe zwischen dem Kolpingwerk und dem Orden. Tatsächlich haben Mitglieder des Ordens bereits Ende des 19. Jahrhunderts Kolpingsfamilien in Deutschland betreut und waren auch im ehemaligen Kolpinghaus in Rom tätig, das Mitte der 30er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts verkauft werden musste. Neuer Geschäftsführer des Kolping-Hotels Casa Domitilla wird Johannes Schwienbacher, bisher Geschäftsführer des Kolpinghauses Brixen in Südtirol. Ihm ist es ein Anliegen, Besuchern aus aller Welt eine „Heimat fern der Heimat" zu schaffen. „Wir sind ein katholisches Haus, offen und einladend, das mehr bietet als nur die normalen Hotel-Dienstleistungen." Er löst den bisherigen Leiter des Hauses Bruder Kassius Schmitz ab.

Bruder Martin in die Gemeinschaft aufgenommen

Am 13. Februar 2011 nahm der Generalobere Bruder Peter Bruder Martin Grochowski in die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf auf und überreichte ihm das Ordenskleid der Brüder und deren Regel.

Der 32-jährige in Tschenstochau geborene Bruder Martin war seit 1997 Mitglied der polnischen Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Brüder und legte dort auch im Jahre 2004 seine ewigen Gelübde ab. Seit zehn Jahren arbeitete er in der Sakristei des Trierer Doms und war außerdem Superior der Kommunität der Herz-Jesu-Brüder in Trier. Die Barmherzigen Brüder kannte er schon längere Zeit und nach und nach reifte in ihm der Entschluss, sich unserer Gemeinschaft ganz anzuschließen. Dies tat er schließlich am 13. Februar 2011 im Einverständnis mit den Generalleitungen der beiden Gemeinschaften. Nach einer insgesamt dreijährigen Probezeit kann Bruder Martin die Ewige Profess dann auf die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder ablegen. Anfangs wird er das Gemeinschaftsleben und die Spiritualität der Barmherzigen Brüder unter der Leitung des Novizenmeisters noch besser kennenlernen und auch in deren Arbeitsfelder durch Absolvierung verschiedener Praktika hineinschnuppern können. Bruder Benedikt

Bruder Peter segnet das Ordenskleid, den Gürtel und das Kreuz

Bruder Peter überreicht Bruder Martin die Lebensform mit Regel und Konstitutionen.

Nach der Aufnahme in die Gemeinschaft: Br. Tarcisius, Br. Maximilian, Br. Christophorus Maria, Br. Martin, Br. Benedikt, Br. Peter, Br. Faustinus Maria (v.l.)

„Christus hat der kleinen Schar seiner Gefolgsleute eine große Aufgabe gegeben. Sie sind das Salz der Erde. Salzkörner lösen sich in der Suppe auf und verschwinden spurlos. Und doch: Der Geschmack der Speise ist verändert. So nimmt Gott eine Handvoll Menschen und streut sie in die weite Welt: in Fabriken, Schulen, Kirchen, Büros und Regierungsbehörden. Durch ihr Dasein halten sie die Frage nach Gott lebendig. Sie sind das Gewissen ihrer Umgebung. Mitten in der Welt, aber nicht von der Welt. Mitten im Strom, aber nicht mit dem Strom. Mitten in der Masse, aber nicht mit der Masse. Christen sind nicht absolut stehende Kritiker, sondern Kämpfer – mitten im Gewühl.“ Text aus: Reinhold Ruthe, Ich frage Jesus, S. 84. Aussaat-Verlag 1989.

Mitten in der Welt

Quelle: http://www.linz09.at/de/presse-download/skip-1664.html, Copyright: NASA